

Begrüßung von Petra Morsbach durch Prof. Dr. Erich Garhammer

Dreieinigkeitskirche Regensburg 19. April 2018

Meine Damen und Herren,

ich begrüße Sie ganz herzlich in der Dreieinigkeitskirche. Die Reihe „Literatur findet Stadt“, die ich zusammen mit dem Evangelischen Bildungswerk und der Staatlichen Bibliothek veranstalte und zugleich wissenschaftlich begleite, findet heute zum sechsten Mal statt.

Bisher waren zu Gast:

Hanns-Josef Ortheil- Navid Kermani- Sibylle Lewitscharoff- Arno Geiger und Reiner Kunze.

Heute Abend gilt mein Gruß Petra Morsbach: herzlich willkommen in Regensburg.

Ein paar Sätze zu Ihrer Biographie:

Petra Morsbach ist am 1. Juni 1956 in Zürich geboren, im Münchner Umland aufgewachsen, hat Theaterwissenschaften, Psychologie und Slawistik mit Schwerpunkt Russische Literatur an der Ludwig Maximilians Universität in München studiert. 1981/82 folgte ein Gaststudium an der Theaterakademie in Leningrad, 1983 die Promotion über Isaak Babel in München.

Von 1983 bis 1992 war sie Regieassistentin, danach Dramaturgin und schließlich freie Regisseurin

1995 erschien ihr Debütroman „Plötzlich ist es Abend“ im Eichbornverlag. 1998 ihr „Opernroman“, 2001 „Die Geschichte mit Pferden“, 2004 der Roman „Gottesdiener“, 2008 der Roman „Der Cembalospieler“ und 2013 „Dichterliebe“.

Frau Morsbach hat viele Preise für ihr literarisches Werk erhalten u.a. den Marie-Luise-Fleißer-Preis, den Jean-Paul-Preis und den Literaturpreis der Konrad- Adenauer-Stiftung in Weimar.

Bei ihrer Dankrede in Weimar hat sie sich bei ihren Helden bedankt: „Ich habe als Autorin meine Stoffe weniger beherrscht als ihnen gedient. Die Menschen, die mich an ihren Gedanken und Erlebnissen teilhaben ließen - die Theaterarbeiter für den „Opernroman“, die Kirchenleute für „Gottesdiener“ - man könnte hinzufügen: die Juristen für den Justizpalast- haben mir ihre Schicksale, ihre Konflikte, ihre Freude, ihr Leid sozusagen zur Deutung anvertraut mit einer Großzügigkeit, die mir bisweilen die Sprache verschlug. Jeder von ihnen hat mir gewissermaßen ein Stück Welt geschenkt.“

Bei der Dankesrede für diesen Preis formulierte sie weiter: „Eines Tages glaubte ich zu wissen, wie der Roman zu schreiben sei, den ich seit langem schon schreiben wollte. Das war während eines Spaziergangs an einem frischen Morgen, ich erinnere mich an die Konturen der Wolken und eine bereifte Wiese. Auf einmal hatte ich den Tonfall. Sätze um Sätze strömten mir durchs Hirn, und ich ging nach Hause und schrieb sie auf. Damals war ich freie Regisseurin, ich verbrachte Wochen und Monate in fremden Städten, an kleinen und mittleren Theatern. In der Zeit zwischen den Proben und Inszenierungen schrieb ich am Roman. Die Theaterarbeit war bunt und aufregend - ich schlug mich mit Stück, Mitarbeitern und Intrigen herum, arbeitete hart und verdiente wenig. Die Schreibarbeit dagegen war weder bunt, noch aufregend, es gab weder Mitarbeiter, ich arbeitete bis zur Erschöpfung und verdiente nichts.“

Petra Morsbach tauschte also eine Arbeit mit den Menschen mit dem Schreiben über Menschen, mit der Einsamkeit am Schreibtisch und einem ganz geringen Einkommen.

Warum macht man so etwas, so fragt sie sich: „Es macht einen heiter und unbeirrbar und verleiht enorme Durchschlagskraft. Freilich andere Leute kommen wegen sowas in die Psychiatrie.“ Ihr sei das erspart geblieben.

Und sie bedankte sich bei ihren Eltern: Ihre Mutter war Ärztin, der Vater Ingenieur. Von ihm habe sie das Misstrauen gegen Autoritäten und Konventionen geerbt- auch spürbar im Justizpalast, von der Mutter die künstlerischen Maximen der Wahrhaftigkeit, Sinnlichkeit und Substanz. Immer freilich nagt in Petra Morsbach der Zweifel, der Zweifel auch an ihrem Können. Subjektive Gewissheit helfe da zwar weiter, aber nicht weit genug. Es könnte ja auch Verblendung sein oder Selbstüberschätzung.

Die Resonanz der Leserinnen und Leser oder auch der Zuhörer bei Lesungen wie heute Abend, ist nicht unwichtig, aber sie ist auch keine Garantie und immer auch ungewiss. Sie erwärmt für den Augenblick, aber das nächste Schreibabenteuer, das für Petra Morsbach immer auch eine Wahrheitsexpedition ist, wartet schon.

Das Schreiben als Wahrheitsexpedition ist in meinen Augen das treffendste Kennzeichen für die Literatur von Petra Morsbach.

Ein Künstler kann nicht bluffen. Wer keine Beziehung zur Natur hat, kann über Natur nicht angemessen schreiben. Wer seine Helden idealisiert, muss lügen, weil er sie verzeichnet. Ideologie entwertet jedes literarische Werk.

2017 erhält Petra Morsbach den Roswitha-Literaturpreis der Stadt Bad Gandersheim und den Wilhelm-Raabe-Preis der Stadt Braunschweig für ihren neuen Roman „Justizpalast“.

Für die Arbeit an "Justizpalast" recherchierte die Autorin über neun Jahre.

Thirza Zorniger, die Protagonistin, stammt aus einer desaströsen Schauspielerehe und will für Gerechtigkeit sorgen. Sie wird Richterin im Münchner Justizpalast, doch auch hier ist die Wirklichkeit anders als die Theorie.

"Justizpalast" ist ein Roman über die Sehnsucht nach Gerechtigkeit, über erregte, zynische, unverschämte, verblendete, verrückte, verwirrte und verzweifelte Rechtssuchende – Justizpalast ist also auch ein Gesellschaftsroman, wie tickt eine Gesellschaft aus Streithanseln- nicht nur ein Roman über einen Berufsstand- und er handelt über überlastete, mehr oder weniger skrupulöse, kauzige, weise, verknöcherte und leidenschaftliche Richter.

Liebe Frau Morsbach,

Sie haben der Süddeutschen Zeitung ein Interview gegeben zum Erlanger Poetenfest, also im August 2017, als der Roman noch gar nicht erschienen war. Darin sagten Sie: alle meine Romane sind kommerziell gefloppt. Also muss ich damit rechnen, dass es auch diesmal so sein wird. Es fühlt sich an, als würdest du erwürgt.

Meine Damen und Herren,

wir erleben heute ein halbes Jahr später keine erwürgte, sondern eine heitere, eine glückliche Petra Morsbach. Der Roman hat ihr das geschenkt, was sie ihm als Motto vorangestellt hat: „Tu das, was dich würdig macht, glücklich zu sein“. (Immanuel Kant) Schön, dass Sie da sind und aus Ihrem Roman „Justizpalast“ lesen.

Nach der Lesung will ich im Gespräch noch etwas nachfragen, aber keine Angst: die Veranstaltung geht nicht bis Mitternacht, sondern sie dauert - wie ich zu sagen pflege - eine gute Stunde.

Danach wird Petra Morsbach Ihre Bücher signieren, die Buchhandlung Pustet, Frau Borst und ihre Mitarbeiter, haben für Sie einen Büchertisch vorbereitet.

Nun aber freuen wir uns auf Ihre Lesung, Frau Morsbach.

Herzlich willkommen in Regensburg, herzlich willkommen in der Dreieinigkeitskirche.